

Andacht im Alterszentrum Oberkulm vom 05.11.2010		A007
Text	Lk 13,17	
Thema	Freude am Herrn	

Jesu, meine Freude

Lk 13,17: *Und die ganze Volksmenge freute sich über all die herrlichen Dinge, die durch ihn geschehen waren.*

Ich weiss nicht, worüber Sie sich in letzter Zeit gefreut haben. Vielleicht hat sich ein lieber Verwandter oder Bekannter die Zeit genommen, Sie zu besuchen und einen Kaffee mit Ihnen zu trinken. Gemeinsam konnten Sie über dieses und jenes austauschen. Vielleicht wurde kürzlich ein Enkel oder Urenkel von Ihnen geboren. Wie freut man sich, wenn man so ein Geschenk Gottes im Arm halten darf. Vielleicht freuen Sie sich auch ganz einfach darüber, hier im Alterszentrum Oberkulm wohnen zu dürfen, - darüber, dass Sie von den Mitarbeitern des Hauses Tag für Tag versorgt werden. Ich selbst hatte am letzten Sonntag die Abschlussfeier meines zweiten Studiums. Vier Jahre lang hat man viel Zeit investiert, und dann freut man sich, wenn alles vorbei sein darf.

So gibt es in unserem Leben viel Grund zur Freude. Eine weitere Ursache zur Freude nennt uns unser heutiger Losungstext aus dem Neuen Testament: *Und die Volksmenge freute sich über all die herrlichen Dinge, die durch ihn [= Jesus] geschehen waren.* Wir könnten den Inhalt dieses Verses mit Johannes Franck, einem Liederdichter aus dem 17. Jahrhundert, wie folgt auf den Punkt bringen: „Jesu, meine Freude“.

Was war geschehen? Jesus hatte am Sabbat, dem jüdischen Sonntag, eine kranke Frau ge-

heilt. Nun gab es zwei Gruppen von Menschen. Die eine Gruppe, die angesehenen Theologen des jüdischen Volkes, ärgerten sich unsäglich darüber, dass Jesus am Ruhetag einen Menschen geheilt hatte. Die andere Gruppe, die Volksmenge, die mit Jesus und seinen Jüngern nach Jerusalem unterwegs war, freute sich über das Wunder Jesu. Eine Frau mit völlig verkrümmtem Rücken war von Jesus geheilt worden.

Jene Menschen, die Jesus Christus begleiteten, wussten: Solche Wunder kann kein Mensch, sondern nur Gott allein tun. Angesichts dieser Taten erinnerten sie sich daran, was sie im Alten Testament gelesen hatten. Gott hatte dort verheissen, dereinst auf diese Erde zu kommen, um die verfahrenene Situation der Menschheit wieder ins Lot zu bringen. An den herrlichen Dingen, die durch Jesus geschahen erkannten sie nun: Jesus Christus musste dieser verheissene Messias sein, der göttliche Erlöser, wie er bereits im Alten Testament von den Propheten angekündigt worden war. Auch die in der Schrift kundigen jüdischen Führer hätten dies besser als alle anderen gewusst. Doch sie fürchteten um ihren Einfluss und um ihr Ansehen. Deshalb versuchten sie, alles, was Jesus tat, in Frage zu stellen.

Die übrigen Menschen aber freuten sich, dass sich Gott nun über sein Volk erbarmte. Zu dieser Gruppe gehörten viele Leute, die wir heute als Aussenseiter der Gesellschaft bezeichnen würden: Behinderte, Kranke, kleine Kinder, alte Menschen, Prostituierte, Ausländer

Andacht im Alterszentrum Oberkulm vom 05.11.2010		A007
Text	Lk 13,17	
Thema	Freude am Herrn	

oder berufsmässige Betrüger wie die Zöllner. Sie alle kamen zu Jesus.

Sie wussten, dass sie es als Menschen aus eigener Kraft nicht schaffen würden, nach ihrem Tod würdig vor Gott zu treten. Sie erkannten, dass sie noch so viele Opfer darbringen und noch so viele gute Taten vollbringen konnten, und es ihnen doch nichts nützen würde. Gott kann mit einem Sünder keine Gemeinschaft haben, weil er heilig ist. Der Herr ist ein gerechter Gott. Schuld bleibt vor ihm Schuld. Er wird einmal ohne Ansehen der Person richten. Eine Lüge ist und bleibt eine Lüge, ein böses Wort ist und bleibt ein böses Wort. Jede Sünde ist ein Verstoß gegen den Willen Gottes, der bestraft werden muss. Der Herr beurteilt diesbezüglich alle genau gleich.

Gibt es also keine Möglichkeit mehr, mit Gott in Beziehung zu treten? Gott hat diese ausweglose Situation des Menschen gesehen. Er hat deshalb schon im Alten Testament verheissen, dass ein Retter kommen würde, der die durch die Sünde zerstörte Beziehung zu Gott wieder herstellen würde. Und diese Person sah die Volksmenge nun vor sich. Sie erkannten sie an den grossen Wundertaten. Und deshalb war die Freude gross. Sie merkten: Jesus Christus ist dieser Erlöser, der Sohn Gottes, der Mensch geworden ist, sündlos und rein. Ebenso wussten sie, obwohl viele es noch nicht begreifen konnten oder wahrhaben wollten, dass der Herr nun nach Jerusalem zog, um dort sein Leben zu lassen, - so wie er es ihnen bereits angekündigt hatte. Jesus bezahlte mit seinem eigenen Leben für die Schuld von

uns Menschen. Er hat die Strafe Gottes für die Sünde am Kreuz von Golgatha, wo er von den Juden und den Römern hingerichtet wurde, stellvertretend für uns getragen. Durch seine Auferstehung von den Toten hat er die Sünde besiegt und dadurch die Möglichkeit geschaffen, dass wir mit Gott wieder eine Beziehung eingehen dürfen. Bereits vor seinem Tod hatte er seinen Mitmenschen verheissen, dass er allen, die dieses stellvertretende Opfer für sich in Anspruch nehmen, Vergebung und ewiges Leben schenken würde (Joh 3,16): *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* Die Volksmenge erkannte, dass Jesus für sie in diese Welt gekommen war. Da war einer, der ihre Probleme nicht nur schön redete, sondern auch zu lösen vermochte. Welch ein Grund zur Freude!

Die Weihnachtszeit liegt vor uns. Die Tage werden wieder kürzer. In einigen Wochen erleuchten bald schon zahlreiche Lichter unsere Strassen. Vielen sind sie eine Freude. Andere aber können sich gar nicht richtig an Weihnachten freuen, weil diese Lichter und die ganze Weihnachtszeit sie daran erinnern, dass in dieser Welt so manches im Argen liegt. Lasten drücken einen nieder, - die Last der Einsamkeit, die Last eines Familienstreits, die Last von Krankheiten, - Lasten, die keine Freude aufkommen lassen. Gerade in solchen Situationen aber dürfen Sie wissen, dass Gott auch für Sie in diese Welt gekommen ist. Jesus Christus sagt (Mt 11,28): *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid,*

Andacht im Alterszentrum Oberkulm vom 05.11.2010		A007
Text	Lk 13,17	
Thema	Freude am Herrn	

ich will euch erquicken. Mit allem, was uns beschäftigt, dürfen wir zu Jesus kommen. Er wird uns dort begleiten, wo wir uns alleine fühlen. Er wird uns dort unterstützen, wo Vergabung nötig ist und Dinge in Ordnung gebracht werden müssen. Er wird uns dort erquicken, wo Krankheiten uns schwächen. Der Herr kann uns trotz aller Lasten, die wir zu tragen haben, die Augen öffnen für all die herrlichen Dinge, die er in unserem Leben gewirkt hat. Jesus Christus kann uns wieder Freude schenken. Johannes Franck hat es vor über 300 Jahren wie folgt zum Ausdruck gebracht:

Strophe 1: Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lang, wie lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. Gottes Sohn, mein Schild und Lohn,

ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst lieber werden.

Strophe 5: Weicht, ihr Trauergeister; denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

So wünsche ich Ihnen, dass auch Sie sich in guten wie in schlechten Tagen über all jene herrlichen Dingen freuen dürfen, die durch Jesus auch heute noch geschehen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Andachten).